

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

- **Forst.** Eine Massnahme gegen das Waldsterben ist die Züchtung abgasresistenter Baumarten. Abgasresistente Menschen gibt es ja bereits ...
- **Vandalli-dalli.** Der 15-Millionen-Neubau des Zürcher Jugendzentrums Drahtschmidli musste am Eröffnungstag wieder geschlossen werden. Meister, die Arbeit ist fertig – soll ich sie gleich demolieren?
- **Publizitis.** Ein Bundeshauskorrespondent stellte fest: «Es ist wahnsinnig schwierig, von Helmut Hubacher kein Interview zu erhalten.»
- **Das Wort der Woche.** «Verstrassung» (gefunden im «Touring» für den Tatbestand, dass laufend Fuss- und Wanderwege durch Hartbelag zu Fahrbahnen werden).
- **Pax.** Friedensfreunde geraten sich über Ostermärsche und andere festliche Demonstrationen in die Haare ...
- **Pfuis.** Das Motto der Berner Poesie-Tage 1984 lautet: «Ihr träumt *nie*, was ich träumte, und ich träume *nie*, was ihr träumt, und ihr werdet *nie* träumen, was ich träumen werde, denn ich träume meine träume und ihr träumt die euren».
- **Richtiges Loch.** Nicht nur die Löcher im Emmentaler suchen Käufer. Auch die 147 erschlossenen Kilometer des Höllochs im Muototal sind zu kaufen.
- **Popolitik.** Die als Studentenulk aufgezoogene Gruppe «Knoblauch – Würze in den Gemeinderat» ergatterte auf Anhieb einen der sieben Sitze im Münchensteiner Dorparlament.

- **Garnitur.** Die einzige Frau in einem Gemeinderat gestand, sich vorzukommen «wie Peterli uf ere Uffschnittplatte!»
- **Proscht!** Über 27000 Motorfahrzeugführern, fast 3000 mehr als 1982, musste letztes Jahr der Führerausweis entzogen werden.
- **Die Frage der Woche.** In der Fernsehsendung «Telefilm» wurde die Frage diskutiert: «Ist Kranksein eine Schande?»
- **Baustopp in Rothenthurm.** Pächter-EMD 1:0. Der Fall ist für das EMD Ein Mahnender Denkkettel.
- **Zürcher Salat vor dem Rat.** Blattgemüse und Obst solle auf dem Gebiet des Kantons auf Schadstoffgehalt umfassend untersucht werden, forderte ein Vorstoss, und die Interpellantin rief aus: «Es kommt noch so weit, dass wir das Gemüse mit dem Giftschein in der Apotheke kaufen müssen!»
- **Das Wortungetüm der Woche.** Quantifizierbares Optimierungspotential (aus dem Hayek-Bericht zur Zürcher Stadtverwaltung).
- **Sprayers Frühlingsahnen,** gepinselt an eine Zürcher Hausmauer: Der nächste Sprühling kommt bestimmt.
- **Konkurrenz.** Nicht nur die Computer leisten immer mehr; an der Hannover-Messe waren «intelligente Kopiergeräte» zu sehen.
- **Epigonie.** Ein Schriftsteller schreibt seit Wochen an einem Roman «2002», überzeugt, dass der in 18 Jahren zum Bestseller wird.
- **Tips.** In einer deutschen Illustrierten werden Fernsehsendungen empfohlen nach den Kategorien «unbedingt sehen» – «unbedingt wiedersehen» – «unbedingt versäumen» ...



Telespalter

Teures Schlafmittel

«So wie der Film aus der subjektiven Sicht der Beteiligten gedreht worden ist, so ist es möglich, mit Phantasie und eigenen Gedanken aus den Bildern seinen (individuellen) Film zu schaffen. Je nach der Bereitschaft, zunächst vielleicht chaotische Bilder aufzunehmen, wird man sich dabei angeregt, gelangweilt, betroffen, ratlos, provoziert usw. fühlen.»
 Ich fühlte mich jedoch nicht einmal «usw.» und nutzte die mit dem also angekündigten Schweizerfilm angebotene «Do it yourself»-Möglichkeit auf sinnvollere Weise: ich schlief schon nach der ersten Viertelstunde ein und schuf im Traum meinen selbstproduzierten «individuellen Film», der trotz seinen teilweise ebenfalls chaotischen Bildern geniessbarer war als das Opus «Windplätze abgerissen» von Pius Morger. Selbiges flimmerte derweilen weiter in meine gute Stube hinein, obschon dort schon längst auch alle Sehplätze abgerissen waren.
 Doch (Blick) war dabei, sein

Rezensent, gegen Unsinn immun, schlief nicht ein und wurde für sein Ausharren mit einer Trouvaille belohnt, die er alsdann unter dem zügigen Titel «Harter Porno im Schweizer Fernsehen» seiner Lesergemeinde zugänglich machte – ein nacktes Pärchen soll sich auf einer Matratze aneinander zu schaffen gemacht haben. In den von der neuen puritanischen Welle heimgesuchten Zürcher Kinos hätte diese Szene nicht gezeigt werden dürfen, meinte der Kritiker, der indes Unvergleichbares miteinander verglich: der zur Geisterstunde verübte Fernseh-Porno fand praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, weil dank der gähnenden Leere der «abgerissenen Windplätze» kein lüsternes Auge mehr darauf verweilte.
 Hätte das Fernsehen anstelle der eingangs zitierten gequälten Vorschau auf diesen Muntermacher verwiesen, wären vielleicht einige Liebhaber vor dem Pantoffelkino hocken geblieben. Doch dieser Spielfilm bedarf

eben der Zuschauer nicht, weil er von den Fernseh abonnten bereits zu einem guten Teil finanziert worden ist.

Was aber, so darf man immerhin fragen, denken sich eigentlich die ewig über mangelnde finanzielle Mittel klönenden Verantwortlichen des Deutschschweizer Fernsehens dabei, wenn sie unser Geld für ein solches Machwerk verschwenden, das sie erst drei Jahre später und zudem um die Mitternachtsstunde, da kaum

mehr eine Sehbeteiligung von über null Prozent zu befürchten ist, abzuspulen wagen?

Telespalter

REKLAME

Warum

machen Sie unser Haus nicht zu Ihrem Ferienhaus?
 Ines und Paul Gmür
 Albergo Brè Paese
 6911 Brè s. Lugano
 Tel. 091/51 47 61

Ausgesetzt ...

Photo: Kai Schütte, Bern

